

einigen Vortheil über das bis jetzt in der Krystallographie adoptirte zu besitzen. Wir erkennen als verschiedene Gruppen nur solche an, welche sich durch die Zahl und die Anordnung der gleichwerthigen Richtungen unterscheiden, und wenn das Princip, dass Richtungen, welche in gleicher Beziehung zur Form stehen, auch gleiche physikalische Eigenschaften darbieten, während die Richtungen, welche in Bezug auf die äussere Form nicht gleich angeordnet sind, auch ungleiche physikalische Eigenschaften zeigen können, ein allgemein gültiges ist, so wäre unsere Classification der Krystalle ebenso eine physikalische, wie sie eine geometrische ist. Ferner scheint es uns, dass der Ausdruck des von uns als Grundlage der Classification angenommenen Principes, welches eben kurz auseinandergesetzt wurde, keine Unbestimmtheit enthält, und dass die Einzelheiten dieser Classification nur eine rein mathematische Entwicklung bilden, welche lediglich nothwendige Consequenzen dieses Principes und des Gesetzes der Rationalität der Parameterverhältnisse auf jeder krystallographischen Axe darbietet. Ich gestehe, dass das auseinandergesetzte System nur das Resultat eines fortwährenden Kampfes ist, in welchen ich seit meinen ersten krystallographischen Studien verwickelt war gegenüber dem Mangel an Präcision in den Ideen, die ich den krystallographischen Werken über Alles, was sich auf das Princip der Classification bezieht, entnehmen konnte*). Unsere Untersuchungen haben zu [60] einem Resultate geführt, welches etwas von der, bis heutigen Tages von den Krystallographen angenommenen Classification, wie wir sie von Naumann auseinandergesetzt finden, abweicht. Wir haben als neue Gruppen die folgenden angegeben: zwei Hemimorphien des tetragonalen Systems, die pyramidale Tetartoëdrie und die Hemimorphien der pyramidalen Hemiëdrie und der Tetartoëdrie des hexagonalen Systems, die symmetrische Hemiëdrie des monoklinen Systems und die Hemiëdrie des triklinen Systems, während wir gleichzeitig die Existenz der folgenden, von Naumann adoptirten, Gruppen für unmöglich erklären müssen: die rhombotype Hemiëdrie und Tetartoëdrie, die Hemimorphie der sphenoidischen Hemiëdrie und

*) Ich muss an dieser Stelle anerkennen, dass der erste Anstoss dazu, die vorliegende Arbeit zu unternehmen, mir durch eine Bemerkung über die Symmetrieebenen gegeben wurde, welche mein früherer Schüler, Herr *N. Fedoroff*, Director des chemischen Laboratoriums der Artillerieakademie, machte.